

alle Gewächse und Früchte bey Tage, wenn die Sonne scheint, reiff werden / bey Nacht, wenn der Mond mit seinem Lauff regieret, aufschwachen, und von gemehrter Feuchtigkeit und innerlichen Safft grösser werden. Daher wir auch sehen, daß die Rosen, Lilien und allerley Blümlein bey Tage sich auffthun und breit werden, bey Nacht aber sich wieder zu thun.

Das XXXIII. Capitel.

Aus was Ursach die Muscaten-Nüsse und Corallen schöner werden, wenn sie von einer Mannes Person getragen als bey einer Weibes Person.

DAs es um eine Mannes-Person ein herrlicher Ding sey, als um eine Weibes-Person, bezeugen nicht allein die Gaben des Gemüths sondern auch des Leibes, wodurch der Mann das Weib übertrifft. Solches lehret auch die Erfahrung in vielen natürl. Dingen. Statt eines Exempels wollen wir nur dißfalls anführen die Muscaten-Nuß, welche wenn sie ein Mann bey sich trägt, so behält sie nicht allein ihre Krafft, sondern nimmt auch zu, und wird kräftiger und safftiger. Die Muscaten-Nüsse, welche am besten sind, geben, wenn man sie mit einer Nadel sticht, ein liebliches Del von sich, und die natürliche Wärme des Mannes, behält sie nicht allein in solcher Würde, und welches zu bewundern, es werden dieselben schöner, schwerer und safftiger.

Die gesunden und frischen Dünste des Mannes zeucht die Muscaten-Nuß an sich, und wird dadurch

durch erquicket, solches von der lieblichen und natürlichen Wärme herkömmt, wegen der gleichmäßigen und lieblichen Natur, und der natürlichen Wärme zu ihnen. Denn die Muscaten-Nuß wird gleichfalls vermehret und erquicket von den subtilen Dünsten, die des Mannes Leib von sich giebet, als von einer angenommenen lieblichen Nahrung.

Und dieses kömmt fast dem gleich, was von Alexandro Magno geschrieben wird, daß seine Kleider und Schweiß, wie Biesam gerochen, da er doch keine solche Arzenei gebraucht, oder die Kleider etwan balsamiret, sondern es hat bloß sein Leib einen so herrlichen Geruch von sich geben.

Hingegen die Weiber, weil sie bißweilen viel unrein und ungesundes Geblüt haben, und von solchen auch viel unreine effluvia und Dünste kommen, so verderben sie viel natürliche Dinge in ihren Würckungen. Daher auch die Muscaten-Nüsse, wenn sie von einem Weibe getragen, werden dürre, leichte, Wurm-fressig, schwarz und Ungehalt. Und durch ihre Menfes können sie alle Gewächse verderben und zu nichte machen, auch so gar den Spiegeln ihren Glanz benehmen.

Mit denen Corallen hat es gleiche Bewandniß, denn wenn sie angehengt, und von Männern getragen werden, sie viel schöner, und wegen der natürlichen Wärme röther erscheinen, bey denen Weibern aber erzeiget sich das Gegentheil, massen sie sehr blaß sind, absonderlich zur Zeit ihrer monatlichen Blume.

Dieser Gestalt machet auch der Senff die Corallen röther, so man sie darein hält, und darmit

beschüttet, ohne Zweifel wegen hitziger Natur des Senffes, dadurch die Corallen, fast wie durch ein Feuer erhitset werden.

Das XXXIV. Capitel.

Von des Goldes Natur, Krafft und
Würcung in der Medicin.

Unter allen Dingen, welche durch unermüdeten und grossen Fleiß der Menschen aus der Erden herfür gebracht werden, ist keines, wornach die Leute, absonderlich diejenigen, welche nicht viel nach Gott und dem Himmel fragen, begieriger trachten, als das Gold, mit welchem sie doch nicht erfüllet, und ersättiget werden können, ob sie solches schon überflüßig gesamlet haben.

Es ist der König aller Metallen, am dauerhaftesten, und bestehet aus dem aller reinsten Schwefel, und lässet sich so wohl zum Mechanischen, als Arzeney, Gebrauch wohl anwenden, von welchem leztern hierinnen zu handeln seyn wird. Es ist sehr kräftig, die schweresten Kranckheiten zu vertreiben, und die verlohrenen Kräfte wieder zu bringen. Vertreibet den Auffas, die Franzosen-Kranckheit, machet die wackelnde Zähne feste, und dienet wider die Mund-Fäule und Blattern im Munde. Welche einen übelriechenden Mund haben, die mögen öfters fein Gold im Munde tragen so vergehet es. Wenn jemand durch Kranckheit von Kräften kommen und verdorret ist, der nehme fein Gold und lasse es mit Fleisch kochen, und genieße solche Brühe in Suppen, der wird Wunder sehen wie es Stärcke und Krafft bringe, und dem Golde an seiner Schwere nicht abgethet. Die